



Ella Wilden gehört zu den Unterstützerinnen des neuen Hauses für komische Kunst, rechts: Reinhard Wittmann, der Kopf des Gründer-Vereins

FOTO: REBECCA HUMMELSBERGER/FORUM HUMOR

Humor sucht Heimstatt

KULTUR Die komische Kunst soll im Münchner Schlachthof-Viertel ein Forum finden. Die Initiatoren haben die erste Spenden-Million beieinander. Hinter ihnen steht die geballte Kabarett-Elite – und eine Regensburgerin.

VON MARIANNE SPERB

Humor wird unterschätzt. Eckart von Hirschhausen meint die Worte ernst. Denn Lachen nimmt Schmerz, dämpft Stress und stärkt die Widerstandskraft der Seele. Das lässt sich – kein Witz! – sogar wissenschaftlich belegen. Lachen ist also beste Medizin.

Der Arzt, Kabarettist und Moderator findet sogar: Lachen wirkt als Gegengift auf grassierenden Hass – und es entlarvt. Populisten und Hassprediger ließen sich an ihrer Humorfreiheit erkennen. Der freie, anarchische, absurde Witz habe bei ihnen keine Heimat. Gerhard Polt geht noch weiter: Ohne Humor ist Demokratie für ihn nicht denkbar – eine Erkenntnis, die reife, als er in die Gesichter von Pegida-Demonstranten schaute. „Dort, wo der Spaß aufhört, befindet sich das, was wir uns nicht wünschen.“

Es gibt also eine Reihe guter Gründe, dem Humor eine Heimstatt zu geben. Ein Münchner Verein packt die Idee jetzt an. Er macht sich stark für ein „Forum für Humor und komische Kunst“ und hat einen idealen Ort eingekreist: die alte Viehmarkt-Bank im Schlachthof-Quartier. „Das Viertel ist noch nicht stark gentrifiziert, das neue Volkstheater entsteht direkt nebenan, das Wirtshaus im Schlachthof liegt vis-à-vis“, zählt Vorsitzender Reinhard Wittmann die Vorzüge der Lage auf.

Bayern als „Notstandsgebiet“

Die Bank, die dank der Umsätze der Metzger vom Schlachthof goldene Zeiten erlebt hat, eröffnete 1913. Heute steht das architektonische Prachtstück unter Denkmalschutz – und seit 20 Jahren leer. Das Dach ist marode, innen schaut's traurig aus; dicke Balken müssen die Decken stützen. „Das Gebäude ist so und so sanierungsreif“, sagt Reinhard Wittmann. Mit dem Forum Humor gäbe es ein konkretes Konzept für eine neue Nutzung. Der bayerische Humor ist speziell, aber eine echte Heim-

statt fehlt ihm bisher. Frankfurt, Kassel, Hannover haben Museen für die komische Kunst – „Bayern ist Notstandsgebiet“, bescheinigt Gerhard Polt.

Ganz bewusst verzichten die Macher auf den Begriff Museum. Sie wollen nicht Objekte herzeigen, sondern Humor als Haltung vermitteln, um das Leben zu bewältigen, und in Erlebniswelten Kunst und Wissenschaft zitieren – fantasievoll, interaktiv und originell. Der Plan: Eine Dauerausstellung

in der Belle Etage und Wechselausstellungen in der historischen Schalterhalle widmen sich Helden des Humors, dem Witz in der Werbung oder der Geschichte des Nockherberg-Derbleckens. Sie sollen durchaus über den weiß-blauen Horizont schauen, auf internationale Köpfe der komischen Kunst wie Jacques Tati und Monty Python.

Besucher – 60 000 bis 80 000 pro Jahr könnten es sein – dürfen ihren Humor-Quotienten messen, erfahren über die

heilsame Wirkung und den verbindenden Effekt gemeinsamen Lachens oder darüber, wie es uns mit Komik gelingt, die Perspektive zu wechseln und von Pessimismus auf Optimismus zu schalten. Eine Akademie, in der Profis Lektionen in Humor geben, und eine Agentur, die Künstler vermittelt, runden das Konzept ab. „Lachen entlastet“, sagt Reinhard Wittmann. „Mit der Flut an alarmierenden Nachrichten steigt die Sehnsucht nach befreiendem Lachen.“

Die Idee zieht, die Initiatoren finden überwältigenden Zuspruch. Die Liste der Unterstützer ist prominent und versammelt gewitzte Menschen aus der Kultur-Szene. Mit „Co-Inspirator“ Gerhard Polt und Eckart von Hirschhausen setzen sich Monika Gruber, Luise Kinseher, Helmut Schleich und Günter Grünwald für das Haus ein, Peter Gaymann, Rudi Hurlmeier, Axel Hacke, Marcus H. Rosenmüller, Willy Astor, Haindl, die Well-Brüder, Hape Kerkeling, Otto Waalkes...

Mittendrin: eine Regensburgerin. Ella Wilden, die vor fünf Jahren von der Donau an die Isar gezogen ist, gehört zu den umtriebigen Promoterinnen des Projekts. Die Netzwerkerin hat allein in zwei November-Wochen 14 Mitglieder an Bord geholt. 18 Jahre lang steckte Ella Wilden Kraft und Zeit in den „Weißen Ring“ und stand Kriminalitätsoffern bei. 2016 erhielt sie dafür sogar das Bundesverdienstkreuz. Jetzt stürzt sich die Neu-Münchnerin mit Wonne in eine lustigere Aufgabe und schwärmt: „Das macht so eine Riesen-Freude!“

„Unser Projekt bekommt so viel Zustimmung wie kaum eine andere Kultur-Initiative in Bayern“, sagt Reinhard Wittmann. Am deutlichsten drücke sich die Unterstützung in Cent und Euro aus. Eine satte Million Euro ist beieinander. Im Spender-Verzeichnis, neben vielen, vielen kleinen Summen, auch große Beträge, hinter Namen wie Wolfgang Porsche, Wolfgang Wille, Alexandra Schörghuber und Uli Hoeneß. Der Verein setzt auf ein Stiftungsmodell:

Die Stadt München bleibt Haus-Eigentümerin, der Verein tritt als Bauherr und Betreiber auf. 14 Millionen Euro braucht es für die Sanierung, drei Millionen für die Ausstattung als Museum und Veranstaltungsort. „Der ganz überwiegende Teil der Kosten käme also ohnehin auf die Stadt zu – und die werden sicher nicht kleiner“, sagt Wittmann mit Blick auf den maroden Zustand der alten Bank. Der Verein kalkuliert mit einer Million Euro aus Denkmalpflege-Mitteln und rechnet so: Inklusive Spenden und MwSt-Rückerstattung wären 4,5 der 17 Millionen Euro abgedeckt.

Die Stadt wäre von Planung und Bau-Aufwand befreit und könnte nach 25 Jahren entscheiden, ob das Haus Humor-Forum bleibt oder sie die Initiative anders nutzen will.

Scheitern? Wäre ein Witz

Der Verein will, mit Eintrittsgeldern und Vermietungen, eine Million der 1,6 bis 1,8 Millionen Euro Betriebskosten selbst decken. Im Münchner Stadtrat findet die Idee allerdings geteiltes Echo. In der CSU ist der Beifall groß, in der SPD herrscht Skepsis. Der Verein baut jetzt auf Landesmittel.

Die Humor-Fraktion ist jedenfalls bestens aufgestellt. Reinhard Wittmann hat schon ähnliche Projekte gestemmt. In den 80ern trieb er das Literaturhaus Hamburg voran, später setzte er als Ressortchef im Kulturreferat München mit der Initiative für das längst heiß geliebte Literaturhaus eins drauf. Am Salvatorplatz, mitten im exklusiven Einkaufsviertel, eröffnete 1997 eine Oase für den Geist. Als Vize im Verein steht dem Kulturbeweger Marianne Wille aus der Dallmayr-Inhaber-Familie zur Seite, die für ihre Sketche im privaten Kreis bekannt ist, insgesamt als lustiges Haus gilt und bestens vernetzt ist.

Bei so viel konzentrierter Kraft kann das Projekt gar nicht scheitern, meint Wittmann. Das wäre ja gelacht!



Die alte Viehbank – das neue Humorzentrum? FOTO: MARKUS LANGE/FORUM HUMOR



„München braucht Humor!“. Rudi Hurlmeier wirbt mit Karikatur für das Forum Humor. FOTO: M. LANGE

HAUS DES HUMORS

Verein: Das „Forum Humor und komische Kunst“ hat sein Büro in der Thalkirchner Str. 110 und eine Homepage: www.forum-humor.de.

Haus: Ausstellungen, Veranstaltungen, eine Akademie, ein Archiv und eine Agentur sind geplant.

BEI UNS IM NETZ

Weitere Informationen und Bilder zum geplanten Forum Humor finden Sie bei uns im Internet: www.mittelbayerische.de